

Bildbeleg a. r. w. Zeit

4 1/2

Freisack Okkupation II Freiwellege Compagnie [5]

H 4 Sendungen hu mir do inwerk d'zwangsverschlepfung von der Lefebnerger Freiwellege Compagnie an Seibelland erzielt. Dem Kader von hinen Objektif alle-
wals Lefebnergerich von afgeschaffen oder ze verschiden henn d'Preisen notbeem sie den
10 Mee 1940 Lefebnerger inwerkfall a. besat haben, och d' Freiwellege Compagnie
den 4 Dezember 1940 of Weimar an Seibelland departéiert. Et colt meunne
fir eing Ermochnung of von 6 Meeut, sin a da kinnen der Lefebnerger Soldaten meen
leem of Lefebnerger. Mir do kuan ganz versicht. Einzelne erud well d'Preisen
firman d'ann erkennen hu mirsen dass di Lefebnerger jongen och net so einfach
nazifigierere lassen sin z'aus och zu Lefebnerger d'nazifigierung von di Lefebnerger
net so leicht was wei verschide von hinnen och dat vingerhalten haben. Im dofir
hu sie och, enwert verdochte Virwahn, net so 6 Meeut als e komplette Gruff gerech
of Lefebnerger kommen. Hi' meen schon argelch henn, kuan ee schlussendlich de Calvaire
von dese Leut a 5 Gruffen pundeelen:

Den 1. Gruff waren d' Militärmusikanten ~~so~~ a verschiden Soldaten inwerk 25 Joer
gesammen mit dinger Ziel von 60 Mann kinnen gerech of Lefebnerger
a. jaeren von Militärdienst enbloos.

Den 2. Gruff von 100 Mann were fir d'Gendarmenie of Jull bestimmt.

Den 3. Gruff och von 100 Mann sollten ob Boppof a Werkfelen bei d'Polizei kommen

Den 4. Gruff bei d'Polizei of Köln

Im di 5. Gruff, die Ungleichlich dei einfach s'inght hie Wille von d' Waffen SS an
de Secherheitsdingen getreut gowan.

Mir haben och erzielt w'ich dass jongen am Verhaf von hingenstrahlung an d'our
an hinen meen Bestimmungen erfong. Wei si gomeent henn, den Dingelch
verweigert, von d'KZler in Prisonen kinnen an selbsch och an den Tode
s'inght d' jugendoverst Parkiramen.

Mijn lachen och zinnlich am detail erzelt wie die 4 evell Lefeburger den
31 Oktober 1941 gefall, ~~am~~ vermondt a gestornevte rin.

Och am detail wie die d'fuchlich vom Gruff deen an de Raum Litta i Jugoslawien
kann rin ~~mit~~ Eisenwursten g'ingh d'Partisanen ze verdedigen a wie si konnten
Kontakt mit de Jugoslawen ophalten.

Sien och mei iwirk d' Schicksale von dese jungen aus der lufelburger Freiwillige
Compagnie informiere wellh, kann dat an deenen a P'icher vom Jacoby an Trauffler
Freiwillege Compagnie 1940 bis 1945 Men Tom an den 2ten Tom von deene schwedden
Dontemen. Mein kommen von Kader von deenen Emirionen nach en detail

) an all der Schuttkonnen gegen mei rin kommen awer och nach derlausselt nach
verschieden Episoden ze erinneren an Respekt a Souverain von ett dese jungen
die sich d' Lienen op d' Spiel gesat hun an och selbstest gin hun fir d' Freiheit
d' Anghangigkeit an d' Erhalten von unser Lefeburger Heermacht.

Wie geht dat all der Gruppen kommen a Jugoslawien von de freieschen Zwergfall
an d' Besetzung g'ingh die sogenannte d' Partisanen ze verdedigen. D' P'icher an die
Partisanen genannt, mei et waren d' Leit die od lin Heermacht g'ingh en Umfassung
verdedigt hun. Leit die weidder als frei Drieger an horen ^{frei} hand wollte lienen.

) Hiren Objektif war deeselwecken mol et deen von tausenden a tausenden ~~der~~
~~der~~ Lefeburger die mit wollten amuch enger derbeter Herrschaft lienen ~~wollten~~.

~~Hier d' Resumé aus dem Resumé Fichters adjudant. Chef Kommande bei der 1. Division~~

Das Problem der eis jungen aus der Freiwillige Compagnie luten war deen fir ~~mit~~
Kontakt mit de Jugoslawen ze kriem an Lienen können ze erklaren dass einrich diese
freieschen Uniform nach Preis war mei a Lefeburger. Also 1. leus Kontakt ze faunen
an dann 2. leus och Sprachschwierigkeit. Jeman an rin et och den Zwang rekrutire
a Russland ergangen. Das verschiedene Berichten geht erfi dass ^{ganze} d' Abwirth-
samkeit op d' Lefeburger jungen gefall an wa sie Sonndes an d' Mann oder im-

an Kirche gingen. Ein dort zu bleiben, Abschied aus dem René Fellen, aufjudent-chef
Limonarie von der Fundamentare gingen Bewilt.

Am 24. Dezember 1941 werden die im Schloß Ponowitsch (Ponovice) einquartierten Luxemburger nach Littai (Litija) befohlen, zwecks Teilnahme an einer sogenannten „Weihnachtsfeier“. Kurz nach dem Eintreffen begann schon der „Zauber“: Partisanenangriff in der Nähe der Ortschaft St.-Martin (Smartno). Angeblich sollte dort eine Partisaneneinheit andere Luxemburger umzingelt haben.

Ohne Mantel, in bitterer Kälte, rannten wir los in Richtung St.-Martin. In Gruppen von je drei Mann arbeiteten wir uns an die Ortschaft heran. Unsere Gruppe, die aus Schimberg Alois, Schlim Marcel, Fehlen René bestand, nahm Stellung unterhalb der Dorfkirche. Die Partisanen hatten sich inzwischen in den Wäldern festgesetzt. Wir bemerkten, daß die Nacht von zahlreichen Bränden erhellt wurde, aber der Gefechtslärm entfernte sich zusehends.

Aus der Dorfkirche drang gedämpfter Gesang zu uns nach draußen. Die Dorfbewohner feierten das Weihnachtsfest, das Fest des Friedens, mitten im Kriege. Was uns Luxemburger in dem Augenblick bewegte, läßt sich nur schwer in Worte kleiden. Gefühle lassen sich meistens nur in dem Augenblick beschreiben, in dem sie existieren. Sicher ist, daß wir mit unseren Sehnsüchten die vielen hundert Kilometer zwischen den Stätten des Wartens und der Erfüllung übersprangen und bei denen waren, die wir lieb hatten.

Kamerad Marcel Schlim übernahm die Wache, während Alois Schimberg und ich die Dorfkirche betraten. Die dicht gedrängten Andächtigen wichen wie von Geisterhand bewegt zurück, als sie uns in voller Uniform mit Waffen in der Kirche erblickten. Als wir dann noch niederknieten, Weihwasser nahmen um uns zu bekreuzigen, kamen sie aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Wir verließen wieder die Kirche, und kehrten zu unserem Kameraden Schlim zurück. Nach den Christmetten begaben sich die Dorfbewohner in ihre Häuser, unter ihnen ebenfalls eine Familie, vor deren Haus wir Stellung bezogen hatten. Unser Kirchenbesuch, in voller Ausrüstung der deutschen Schutzpolizei, hatte auf diese gläubigen Menschen einen guten Eindruck gemacht. Wir wurden zu Kaffee und Kuchen, mit dem dazugehörigen Slivovic, eingeladen. Sprachschwierigkeiten gab es keine, denn der Hausherr konnte sich in schlechtem Deutsch mit uns unterhalten. Nachdem wir ihm unsere Lage als Zwangsrekrutierte der Nazis dargelegt hatten und bezeugten, daß wir keine feindlichen Absichten hegten, weder der Bevölkerung noch den Partisanen gegenüber, schenkte er uns volles Vertrauen. Unsere Gespräche führten so weit, daß wir auch von den guten Beziehungen unserer Landsleute zu den Freiheitskämpfern und ihren Anhängern aus den Ortschaften Sawa, Ponovice und Litija berichteten. Voll kühner Unternehmungslust und froh, bekannt zu geben, das ganze Dorf sei fast nur von Luxemburgern besetzt, nahm der Herr des Hauses sein Motorrad und fuhr bergab, gab aber noch die Ermahnung, uns ruhig zu verhalten. Nach etwa zwei Stunden kehrte er frohgestimmt zurück und sagte: „Luxemburgos gut, Partisanski nix schießen!“

Wir verblieben etwa 22 Stunden in St.-Martin und kehrten ohne Verluste in unsere Quartiere zurück. Obwohl sich die Nachricht der Umzingelung unserer Landsleute im Nachhinein, Gott sei gedankt, als nicht richtig erwies, fand jedoch in den nahegelegenen Bergen eine Kampfhandlung statt, bei der es beiderseitige Verluste gegeben hatte.

Der Kirchenbesuch hatte sich für uns Luxemburger gelohnt, denn, wie wir nachträglich erfuhren, hatten sich zu dem Zeitpunkt mehrere slovenische Partisanen im Dorfe und unter den Kirchengängern aufgehalten, um in das Kampfgeschehen einzugreifen.

No länger kuerzer Murschickpano geet et viron.

Mir laten erzielt d'roffte Grupp von 100 Mann op Botteop am Ruhgebiet bei d'Polizei
 kom waren. Allmögliche Vernicht ge gemacht we versprochen, dass es besser bei der Polizei
 wirn we bei unser militärischen Verhältnen je a z. s. W. für diese d' jungen auch melle sollen
 für eben bei der deutschen Polizei ge bleiben. Mit Leierammer huet keen regerwellecht
 der emmer einen ein Entloosungspatentanden geschrieve gin. Erquere nur de Polizeicheff
 Hinmuler. Des Leierammer ein op der Platz vom Kompagnieführer gemess gin. We se dann
 eines tag d' Ausrüstung für ein den Platz sollen kriem, refusieren se carcermon doch
 fegeri ungeschick. Kriegerhand ge sie verhaftt se kommen an de Firing von Probtrop
 Heros an d' WZ Flossenburg. D' Freisen, applizieren emmer die selwecht Taktik. Die

1) Welken der 2 Tuer erans se die dann och blutete müssen, wach die nur gemess, a se
 ero helfen dass dadurch de Wodderhand geschick fett. Et ein dann och 6 Mann förmlich
 verurteilt gin an zoon: "Wegen Zerschierung der Wehrkraft und Erregens von Unruhenpunigen
 bei unser si gleich op St Licht se jugoslawien verschlefft gin. Gest war am Oktober 1941.
 Hei ge sie einwert SS a Polizei Verbänm gemischt mit der Dofget die slowenisch Bevölkerung
 ge unerdrieken. Hauptsächlich was es dran gangen ~~ist~~ die verhafte Familienmitglieder
 von geflichteten Partisanen, selro eeler Personen Frauen a Männer ge bewachen. Och he huet
 et mit lang gedauert bis d' Leiberungen a Polizeiuniformen diese feische merstoos gin kun

2) Wenn sie hing Freise waren an können esogud et jung Thutbrügen an Hilfe zokomme
 gelovs kun. Gest kun materalich d' Preinsch Cheffen gemischt an eso zoon eren en beel
 von de Leiberungen he ofgezoon an op Litiija ^{a Poverice} verhaft. Hei war d' Dofget d' Linchman
 gebwachen. Ganz erbaunt müsse se feststellen dass die fudde Ruf von de Leiberungen
 he also bekannt war. Obwohl wa ~~nie~~ ^{sie} Posten bei de fleiner huten si Frauen bei ~~es~~ ^{sie} kom
 an durch hutz Thutgebetweid esohel et denken an Min kun ~~was~~ ^{können} warum Anleed a Rollkuch
 knetlich Spezialität von he, ~~was~~ ^{was} och jugendlich in much kinne geschick se geht sie hätte
 Kontakt mit de Partisanen. A wa sie durch d' Diefen geschlefft ein oder an Caspi'en jung
 waren die Einheimend einwärts freundlich mit onse jungen

derk um materiellich och erem de russischen Cheffen opgefällt se si waren meunnen drup en
vün eing Versuch ze faunen deinken an dann erem en rinnen für 15 Beeg angespiieren. Versuch
Befehlsverweigerung und deutschfeindlicher
Haltung in der Öffentlichkeit.

1fangs januar 1942 kum ~~am~~ dese grupp im Lufschneppen mees zerrück ob St Veit. Leider
kumt hier Freundschaft mat de jugoslawen bratker Suten an 3 Jungen ge verheff a Verurte
„Wegen Beleidigung des
Führers und Verbreitung übler Hetzreden gegen das Deutsche Reich“

Es waren dat de Baummann Ludwig, hier kumt an KZ Flossenbürg

Am Hilbert Penei der op der zu Wien am Prisiong erseloh gew an den Trubert Jos der bis

Em Dezember 1994 an KZ Flossenbürg gelideten kumt an dann am Frontgebiet ankum an.

Es kumt mees much ~~ing~~ ^{an omme kulturelle} kumt zerrück wie es ganz wie dem Hitler an Pald ^{man die die} ersch

geran gewor, mat mees selm ^{an omme kulturelle} erwähnt huten eso wie de Peter Emile ch meeschriewen kumt

Am 23. Januar 1942 feierten wir in der Kantine unserer Unter-
kunft in St. Veit den Geburtstag unserer Großherzogin. Am Klavier
saß ein Kamerad und spielte die Nationalhymne. Alle Anwesenden
sangen bewegt mit. Dann folgten das Luxemburger „Zaldotelidd“.
„de Kanone'er“, „Iwer mir net é Stierchen“ usw. Die Stimmung schlug
immer höher, der letzte Zwang war fort. War es verwunderlich, daß
zwei Kameraden, eingeeengt in einer verhaßten deutschen Polizei-
zwangsjacke, das Führerbild auf einmal anzielten, um dann all ihre
Machtlosigkeit, gepaart mit Haß, an diesem makabren Gewalttäter
Adolf Hitler auszulassen. Am darauffolgenden Tage fanden der Kom-
paniechef und sein Gefolge das Führerbild, beschmutzt mit Auswürfen
und Bierresten. Die Gestapo wurde sofort benachrichtigt. Eine
deutsch-österreichische Polizeieinheit umzingelte unsere Unterkunft,
und sämtliche Luxemburger wurden entwaffnet und verhaftet.

Etlliche Tage später wurden wir mit Autobussen über die Grenze
nach Graz in Österreich gefahren. Hier wurden wir in einer leeren
Gendarmerieunterkunft interniert. Sofort wurde eine Untersuchung
eingeleitet, um die Schuldigen zu entlarven. Der österreichische Un-
tersuchungskommissar versuchte es zuerst auf die sanfte Tour; doch
vergebens. Nach einer Woche fingen unsere Magen an zu knurren,
da wir Kerkerkost erhielten: spärliches, trockenes Brot und Wasser-
suppe mit Kohleinlagen. Das stete Drohen des Untersuchungskom-
missars sowie die immer größer werdende Mißstimmung der aus-
gehungerten Kameraden, belastete die beiden Urheber moralisch und
physisch derart, daß beide am Rande des Nervenzusammenbruchs
standen. Nach vier bis fünf Wochen Haft gestanden sie dem Unter-
suchungskommissar ihre Tat. Es waren:

- FUNCK Joseph und
- HENCKS Gaston.

Si si von dem russische Kommando getrennt, kommen an de Prisiong an Graz ^{kommen rinnen} a ^{von dem} Polizeigewacht. Derk verurteilt se an ^{ein} Strafbatallion wach um de russischer
Front am Donch an. Se Funke Jos leeft bei d' Russen immer se kumt of Farnbow bei der russ
Zwangsubuldiert. Ochden Hencks feud ~~de~~ vom Kriegen an de Si zerrück op Lufschneppen

Die Resolte von der Kompanie blivt mach weidder am Arrest, bis sie den 1. März 1942 aus ihrem Arrestzellen erens ob de fang gefoert gin. Hei sollt den äle Kompaniehab-sie erens zweck kullen. Dons 2 Kommeroden luv es entgültig gemach. Frieden net un a verstopfe recht am Nasch a WC Raum. Modem dass em mer erens abgezielt am gin an der em n mach feelen gin d'Inneroffizier ob d' Loh u fannan ob d'ei 2.

Ob des stur Haltung ^{hin} vertlich de Polizei merodt d'ing Haltung ^{a m'ide} ~~an de~~ Peters melirint; bliv lin

... „Wer hier nicht mitmachen will, der trete nach rechts raus“. In die Reihen der Luxemburger kam Bewegung; einer schaute den andern an; aber keiner trat aus den Reihen aus. Die zwei Verweigerer erstarrten vor Schreck; doch dann kam die Erlösung. Drei, vier, zehn, und zum Schluß 16 Mann traten aus den Reihen heraus und gingen mit den beiden in die Ecke des Flures. Sofort wurde die Kompanie in den Hof geleitet, auf Lastkraftwagen verteilt und abgefahren.

Bei 18 Verweigerer kommen zerick an de Prision von Prag. No enger gemer Zeit gi si an ob Wien an de Prision gefoert. Hei sehen sich die Leiblmerer aus der Kompanie die 24 Laak a Slovenia waren. No enger kuerzer Zeit gi si an de Prisionbirou gemuff fir de Schutzhaftbefehl von der festapo ze unterschreiben. Bei 18 Kommerode gin ob getrunk a kornen je zu 6 Mann an d'KZ Sachsenhausen, d'KZ Hirschowitz an d'KZ Mauthausen.

Bei 6 von Sachsenhausen ginm alle 6 am KZ evolon, doerensich ob de faurech Jean von Hildelerz. Et war den 24 Februar 1945. Leiblmerz war schon zenber September 44 befreit.

Von den seueren 12 sin der 5 am KZ evon d'Lieve kom. 7 luv d'Hoemochts erens ginm, mit krank, amoralisch a physisch un Emm. Wob ee ganz gud versto baum wun een am Buch von der Freiwillige Kompanie luvt net der jungen un wie da de KZ luv mach alle erlievt luv. Von stornelaufen luvn man fast an d'Foumpfehen widders der Mann, d'KZ Rokitov sinamer bereed fir mach kneffelen ob der un der jungen geschien.

Es wären mach vill Episoden a Schicksale von dem Mann aus der Freiwillige Kompanie ze erzelen, mit det gin, we' net enge Keir zeitlich de Wieder von diesen Emmissionen spungen. Ob ob we' net gesant kann i' villen der deinen 2 Ausgaben von Jacoby an Traupler notissen. Wenn unen ob an dese Sendungen effes net richtig interpretiert oder zeitlich unkomplett war, so R D für bereed an eigem Interview zonschled Prisionern ze gin.

Wah was der mecht deene fiddelungen geschildt. Bei sinnen wi' och bei deen aenen Komenden
Luch d'Chance enmer eing grooss Roll gespielt. He' eing hale vill Clauen, auen Kommer.
he' eing Pech, auen groosse Pech, aue effos en sinnen gemeinere. Si la recht rin
lin Hee meethayvat, si haben de Courage deen Treis de Kuff ge wesen, ni he ge wesen
denn sie recht mit meztzigeire wolle wessen, an hem alles verrich fir mit an eing
preisender Uniform d'Loch vum Nazisem^{mecht} ze machen och wunn dek hem mit all
gegléckert en.

En heege Blutzoll hem och dei fiddelungen sinne bezuden.

de farsch Jean 1920 februar was an KZ Sachsenhausen den 2te Februar 1945 erlosen gin
x V de Reisen mit 1920 februar was de schwelien hege zu Sachsenhausen erlosen gin
an d'schwelich och de Reuland Vie. Him was 1917 februar.

Vm de Front ni gefall den Omer Jean an och de Neckering Robert

Inverliench hem, niw ek dass se d'fleck haben erlosen ze gin niw ek dass se Schafeten
vum de Prinsingen a KZer sinne bewich haben.

Ek waren dat de Chammo Pol - de findt Jos - de Funck Tim - de Panly Rem
den Noël Hubert - de Pons Roger - den Edeis Abbas - den Thill Fernand
an der Chommes Francois.

Mir hoffen dass ons King Josthann erulaaf sin, ~~sein dem~~ ^{soen dem} ~~Recht~~ ~~Recht~~ ~~Recht~~
den Panly's Rem niw dass hem dei 2 Prans Freiwillig Kompanie 1940-1945 R.P.

Zu Verpigung gehalt luech wi' och dem Trine Berthian Hoffmann fir d'Leuen ^{vum de Piche} ~~vum Piche~~
Liere de Souvenir Kompanie des Volontaires 1880-1940 an "Département de la Compagnie
des Volontaires 4 d'éc. 1940 50^e Anniversaire.

Comedole ^{si mir vum Bellus vum} ~~fi~~ ~~ons~~ ~~5~~ ~~Benutzungen~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~de~~ ~~part~~ ~~de~~ ~~ment~~ ~~de~~ ~~la~~ ~~Compagnie~~ ~~des~~ ~~Volontaires~~.
Benutzungen in der de part de ment de la Compagnie des Volontaires.